

## Doing Gender zwischen rechtlichem Zwang und Autonomie

Elisabeth Holzleithner

Recht macht Geschlecht: Jeder Mensch bekommt nach der Geburt einen geschlechtlichen Personenstand verliehen. Bislang ist das Recht weitgehend darauf bedacht, dass kongruent miteinander verknüpft wird, was von Natur und von alters her zusammenzugehören scheint: Ein eindeutiges Körpergeschlecht soll sich u. a. über einen geschlechtstypischen Namen mit einem eindeutigen und passenden kulturellen Geschlecht verbinden, verknüpft mit einer eindeutigen und passenden Geschlechtsidentität sowie idealerweise einer heterosexuellen Orientierung. Allerdings bekommt dieses System rechtlich-normalisierenden Geschlechterzwangs zunehmend Risse. Zeigen lässt sich dies etwa an der Art, wie der (österreichische) Rechtsdiskurs Transgender wahrnimmt und wie dadurch neue Subjektpositionen geschaffen werden. Der Vortrag widmet sich den jüngsten rechtlichen Entwicklungen in diesem Bereich und versucht anzudeuten, wie ein adäquates Recht des Geschlechts formuliert werden könnte, das eine autonome Lebensgestaltung ermöglicht.

Elisabeth Holzleithner, Jahrgang 1970, promovierte Juristin, ist Assistenzprofessorin am Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht der Universität Wien. Gastprofessur für Legal Gender Studies an der Universität Zürich im WiSe 2006/07. Neuere Buchpublikationen: *Gerechtigkeit* (utb 2009); mit Sabine Strasser (Hg.): *Multikulturalismus queer gelesen. Zwangsheirat und gleichgeschlechtliche Ehe in pluralen Gesellschaften* (Campus 2010). <http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.holzleithner/>